

Unsere Serie: KLASSEN- BESUCH



Verschiedene Biografien, ein Ziel:
Die HauptschülerInnen an der Schule
für Erwachsene Osthessen

DIE CHANCE AUF EINEN ABSCHLUSS. UND AUF EIN NEUES LEBEN!

Wenn die Wirtschaft boomt, spüren das die Schulen für Erwachsene (SfE) – an sinkenden Schülerzahlen. Zumal heute viele Wege zum Abitur führen und ein Studium auch ohne Abi möglich ist. Die Folge: Die Schülerschaft verändert sich, nicht wenige der jungen Frauen und Männer brauchen viel Unterstützung beim Lernen und im Alltag. Die SfE Osthessen mit Standorten in Fulda und Bad Hersfeld bietet davon so viel wie möglich, stößt aber an ihre Grenzen.

Text EVA KELLER

Abendschule? Morgens um 8:15 Uhr beginnt für die H1b der Unterricht. An den Tischen sitzen ein paar junge Frauen und Männer, bereit für Bruch-Rechnen. „Der afrikanische Kontinent ist zu $\frac{3}{5}$ mit Wüste bedeckt. Die Sahara nimmt $\frac{5}{12}$ davon ein. Welcher Teil ist das?“, fragt Charles Fisher. Nimo, Damien, Dalkina und die Übrigen überlegen, zögern, schließlich meldet sich Assad. Er hat die Lösung. „Rechnen können die meisten. Aber ihnen fällt es häufig schwer, die Formulierungen zu verstehen“, sagt Fisher, der neben Mathe auch Englisch unterrichtet.

Abendschule. Der Begriff hält sich hartnäckig, so wie die Vorstellung von einer Schule, in der Berufstätige nebenbei ihr Abitur nachholen. Die Wirklichkeit aber ist eine andere. Denn das Interesse, an einer Schule für Erwachsene – so die offizielle Bezeichnung – das Abitur abzulegen, ist in den letzten Jahren deutlich gesunken. Dank der guten Lage am Arbeitsmarkt und aufgrund der Tatsache, dass ein Studium heute auch ohne Abitur möglich ist. Dagegen beobachtet die Schule für Erwachsene (SfE) Osthessen seit einigen Jahren großen Zulauf im Hauptschulzweig, verstärkt seit in 2015 tausende Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind.

Fotos: Eva Keller

Diese Hauptschüler haben oft tagsüber Zeit – genauso wie die Mütter von kleinen Kindern oder Erwachsene, die sich aus der Arbeitslosigkeit heraus an der Schule anmelden. Dazu kommt, dass Bus- und Bahn-Verbindungen aufs Land sowie die Betreuungsmöglichkeiten am Tag deutlich besser sind als am Abend. „Wir haben den Haupt- und Realschul-Unterricht mit Blick auf unsere Zielgruppen verlegt. Denn je weniger Hürden es für sie gibt, desto eher bleiben sie am Ball“, sagt Matthias Schlenkrich, der der Schulleitung angehört. Der Unterricht am Tag war aber auch für viele Kolleginnen und Kollegen eine Erleichterung: „Immer abends zu arbeiten, belastet das Familienleben.“ Seit die Schulleitung der SfE vor sechs Jahren die Entscheidung fällte, ihr Angebot auf den Vormittag auszudehnen, arbeiten manche Lehrkräfte nur morgens oder nur abends, manche machen beides, die einen sind nur in Fulda oder in Bad Hersfeld im Einsatz, andere an beiden Standorten.

Abendschule. Dieser Begriff wird an der SfE Osthessen eigentlich nur noch verwendet, um sich inhaltlich von der „Tagesschule“ abzugrenzen. „Schulen für Erwachsene ticken anders“, erläutert Schlenkrich. „Es geht ruhiger zu, unsere Leute sind motivierter – schließlich sind sie ja aus eigener Entscheidung hier. Andererseits haben sie eine höhere Erwartungshaltung an die Lehrkräfte.“ Eltern spielen hier keine Rolle und konsequenterweise heißen die Schülerinnen und Schüler an der SfE „Studierende“, auch wenn das „Du“ als Anrede in vielen Klassen üblich ist.

Französisch in der E1a, die zweite Fremdsprache für Bulat (21) und Jo-Ann (22). Als die beiden die Hauptschule hinter sich hatten, waren sie einfach nur froh. Sie hatten anderes im Kopf als zu lernen und den Erwartungen von Eltern und Lehrerinnen und Lehrern zu entsprechen. Und dann? Eine Ausbildung zum Fitness-Kaufmann, die nicht glücklich machte. Eine Lehre zur Bäckerei-Fachverkäuferin, wo die Routine im Job irgendwann erdrückend wurde. An der SfE Osthessen haben beide den Realschul-Abschluss nachgeholt und peilen jetzt das Abitur an. Kein leichter Weg. „Aber heute weiß ich, wofür ich lerne. Und ich kann es selbstbestimmt tun“, sagt Bulat.

Ganz auf das Lernen konzentrieren können sich allerdings die wenigsten Studierenden an der SfE Osthessen. Viele arbeiten mit reduzierter Stundenzahl in ihren Berufen weiter, andere jobben – zum Beispiel in Nachtschicht bei Amazon. Müde Gesichter, leere Plätze: Das ist an der SfE normal, und die

Abbrecherquote von 50 Prozent nennt Schulleiter Thomas Bös, Schulleiter seit 1994, „nicht so schlecht“ für eine Abendschule. „Wir machen Erwachsenenbildung, mit allen damit verbundenen organisatorischen, didaktischen und menschlichen Besonderheiten und Herausforderungen“, stellt Bös klar. Flucht, Krankheit, Drogen oder frühe Schwangerschaft: Zu den Biografien der meisten Studierenden an der SfE Osthessen gehört das eine oder das andere dazu. Entsprechend hoch ist der Bedarf an Beratung und Unterstützung.

Zwei vom Landkreis Fulda bezahlte Sozialpädagogen haben ein offenes Ohr für Probleme jeglicher Art; sie vermitteln an Beratungsstellen, Ärzte und Kliniken, sie helfen bei Bafög-Anträgen, Korrespondenz mit Ämtern und Wohnungssuche. Im Kindergarten der benachbarten Hochschule gibt es Plätze für die Kinder von SfE-Studierenden und in Notfällen können sie auf zwei kleine Wohnungen des Kolpingwerks zurückgreifen. Über allem steht das Ziel, die Lernenden in der Schule zu halten. „Wir geben unsere Leute nicht so schnell verloren“, sagt Matthias Schlenkrich. „Wir fragen nach, wenn jemand häufig nicht zum Unterricht erscheint und suchen gemeinsam nach Lösungen.“



Von Jamaika nach Fulda: Damien lernt für den Hauptschulabschluss – und eine Ausbildung als Altenpfleger.

Doch ein Problem bleibt: die Deutsch-Kenntnisse. Die Studierenden der H1b waren alle



Feierabend? Von wegen. Die Q3 kurz vor der Physik-Klausur um 19 Uhr.

über 18 Jahre alt, als sie aus Somalia, Jamaika, Afghanistan und Syrien nach Deutschland kamen. Zu alt für eine DaZ-Klasse also, und zu alt für die Intea-Klassen an Berufsschulen. Die SfE hat sie aufgenommen – nach Deutsch-Kursen an der VHS und in der Zuversicht, dass die jungen Erwachsenen den Hauptschul-Abschluss schaffen. „Trotzdem bräuchten wir Vorlauf-Kurse, in denen wir das allgemeine Sprachverständnis verbessern und zugleich Fachsprache vermitteln können, in Mathe beispielsweise Begriffe wie kürzen oder Geo-Dreieck“, sagt Schlenkrich. Sprachförderung allerdings zählt nicht zu den Aufgaben der Schulen für Erwachsene (sondern ist eine Leistung nach dem Sozialgesetzbuch), genauso wie die SfE im Gesetz nicht als Übergangssystem oder Integrationsmaßnahme angelegt sind – auch wenn

sie defacto genau das leisten. Zum Glück für Nimo, Damien, Dalkina und andere!

Mehr Unterstützung – in Form einer höheren Zuweisung und damit mehr Stunden – könnte die SfE auch gebrauchen, um die Studierenden besser auf die Abschlussprüfungen vorzubereiten. Denn deren Vorkenntnisse sind, aufgrund der vielfältigen Biografien, sehr heterogen.

Um die SfE für junge Menschen auf dem Land attraktiver zu machen, möchte die Schulleitung zudem den Präsenz-Unterricht um Online-Einheiten ergänzen. Ein entsprechendes Modellprojekt lief bereits bis 2013, das HKM entschied sich damals aber gegen eine Fortführung. Jetzt hat die Schule einen zweiten Anlauf unternommen und einen Antrag für einen Schulversuch zur Digitalisierung eingereicht. Vorläufig aber müssen die Studierenden täglich weiter nach Fulda bzw. Bad Hersfeld fahren – oder abendlich, so wie die 12 Studierenden in der Q3. 16 Uhr, Englisch: Wiederholung der Themen für die Klausur am Montag: summary, discussion, creative writing.

Fünf Jahre Auszeit von der Schule hatte Mareike, als sie sich an der SfE anmeldete. „Es war hart, wieder in das Lernen reinzufinden. Aber ich wollte nochmal etwas für mich

rund 250 Studentinnen und Studenten; zum Februar werden ca. 40 Studierende neu in den gymnasialen Zweig aufgenommen, 35 in die Realschule und 20 in die Hauptschule. Voraussetzung für die Aufnahme ist, „Deutsch als allgemeine Unterrichtssprache“ zu be-



Schulleiter Thomas Bös mit seinen Stellvertretern Matthias Schlenkrich und Martin Müßig

machen“, sagt die 24-Jährige, die nach der Realschule Einzelhandels-Kauffrau gelernt hat. Für Thomas (25) war die SfE die Chance, trotz seiner chronischen Krankheit doch noch Abitur zu machen: Die Symptome treten eher vormittags auf – und wenn er es abends doch mal nicht in die Schule schafft, kann er den Unterrichtsstoff im Zweifel zu Hause nachbereiten. Seine vorige Schulzeit dagegen war unterbrochen von Fehlzeiten, der Realschul-Abschluss schließlich eine pragmatische Entscheidung. „Zufrieden war ich damit nie“, sagt Thomas, der ein Sprachen-Studium anpeilt.

Abendschule? Abendschule! Um 19:00 Uhr beginnt für die Q3 die 3. Stunde. Eine Physik-Klausur unter Abiturbedingungen, bis 22:00 Uhr. Im März kommen dann die eigentlichen Abi-Prüfungen. Und im nächsten Sommer geht es los, das neue Leben. ▲

herrschen. Für die Aufnahme in das Abendgymnasium gibt es darüber hinaus Eignungstests in Englisch und Mathematik. Bestimmte Fächer, die an allgemeinbildenden Tagesschulen dazugehören, gibt es an der SfE Osthessen nicht, z.B. Kunst, Religion und Sport.



Die Schule für Erwachsene Osthessen hat Standorte in Fulda und Bad Hersfeld. Hier wie dort kann man einen Hauptschulabschluss, Realschulabschluss, die Fachhochschulreife und das Abitur nachholen. Aktuell unterrichten an der SfE gut 20 Lehrerinnen und Lehrer

Fortbildung beim VBE Main-Kinzig-Kreis: ELTERNGESPRÄCHE ERFOLGREICH FÜHREN

Die Eltern, die sich nicht einig sind und die Lehrerin – bewusst oder unbewusst – in ihre Auseinandersetzung hineinziehen. Der Vater, der sich nur ungern von einer Frau sagen lässt, welche Unterstützung und Förderung sein Kind braucht. Die Mutter, die mit 6-köpfiger Verstärkung zu einem Gespräch über das Sozialverhalten ihres Kindes kommt.

Solche Situationen sind (fast) allen Lehrerinnen und Lehrern bekannt, und natürlich laufen die Elterngespräche dann ganz anders als geplant. Wobei: Gab es denn wirklich einen Plan? An diesem Punkt setzt die Fortbildung „Elterngespräche erfolgreich führen“ an, die Christiane Koch vom VBE Offenbach am 11. Dezember 2018 auf Einladung des VBE Main-Kinzig-Kreises an der Herzbergschule in Gelnhausen-Roth hielt. Denn bevor die Referentin explizit auf schwierige Elterngespräche einging, erinnerte sie an einen simplen Grundsatz, der für alle Elterngespräche gilt, aber in den Routinen und im Stress des Schulalltags doch immer wieder in Vergessenheit gerät: „Gute Gespräche brauchen gute Vorbereitung!“

Damit ist zum einen das Klären von Gesprächsanlass (Wer hat ein Problem? Wie kam das Gespräch zustande?), Problem-Ursachen, Themen (Was möchte ich ansprechen? Was werden vermutlich die Eltern ansprechen?) und Zielen (eigene und der Eltern) gemeint. Zum anderen geht es um praktische Dinge wie einen freundlichen Raum, Wasser und Kekse auf dem Tisch sowie eine Uhrzeit und eine Gesprächsdauer, die keinen Druck erzeugen.

Klingt aufwändig – aber aus Sicht von Christiane Koch, die Förderschullehrerin und eine von zwei Konrektorinnen an der Don-Bosco-Schule in Seligenstadt ist, lohnt sich jede investierte Minute: „Ein Gespräch ohne Ergebnis kann ich mir auch sparen. Oder ich muss ein zweites ansetzen – und das kostet mich wieder Zeit.“

Zu einer gelungenen Gesprächsführung tragen allerdings auch Dinge bei, die weniger

mit Zeit als mit Haltung zu tun haben: Hypothesen statt Diagnosen stellen. Die Wahrnehmung des Gegenübers akzeptieren und zunächst nicht bewerten. Offen sein für die Vorschläge des Gegenübers. Die Möglichkeiten („Ressourcen“) der Eltern erkennen und bei der Vereinbarung von Zielen berücksichtigen. „Ein alleinerziehender Vater mit 2 Jobs wird es nicht schaffen, täglich Hausaufgaben zu kontrollieren“, gab Koch ein Beispiel aus ihrem Berufsleben, aus dem sie ihre Schlüsse zog.

Solche Eltern(-teile) machen auch anderen Lehrkräften Sorgen, das zeigte die Diskussion unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern

zu geben – und es bleiben die Kinder, die bei Kochs „Elterngesprächen“ in der Regel mit am Tisch sitzen und an der Vereinbarung von Zielen beteiligt sind.

Für schwierige Gespräche hat Christiane Koch sich selbst einige Regeln gegeben. So bittet sie eine Kollegin, Protokoll zu führen, und sie legt Wert darauf, dass alle Anwesenden sich vorstellen. Zudem hat sie einige Tricks, die ihr helfen, cool zu bleiben. Wenn ein Gespräch doch zu eskalieren droht, bricht sie es ab. Manchmal nur für ein paar Minuten, manchmal trifft sie sich erst zwei Wochen später wieder mit den Eltern. Ein wichtiges Signal, findet sie. „Ich bemühe



Wer hat das Problem? Was werden die Eltern sagen? Welche Ziele habe ich? Referentin Christiane Koch erläutert, wie wichtig eine gute Vorbereitung für gelingende Elterngespräche ist.

der Fortbildung. Was aber tut man, wenn kaum „Ressourcen“ erkennbar sind: die Elterngespräche bleiben lassen? Nein, meinten sowohl die Referentin als auch einige in der Runde: Es bleibt die Pflicht, Gespräche zu führen, es bleibt der Anspruch, Denkanstöße

mich um sachliche und respektvolle Kommunikation – also kann ich das auch von meinem Gegenüber erwarten!“ ▲

Eva Keller